

**Editorial**

**Sehr geehrte  
Leserinnen und Leser,**

derzeit heben wir das letzte der drei Baufelder aus und beseitigen damit dauerhaft sämtliche Belastungen von Perimeter 1/3-Nordwest der Altlagerung Kesslergrube. Wir rechnen damit, dass der gesamte Sanierungsperimeter im Frühjahr 2022 fertig ausgehoben sein wird. Falls die anschließende Sohlbeprobung bestätigt, dass die behördlich festgelegten Grenzwerte unterschritten werden, gilt anschließend der gesamte Sanierungsperimeter als „schadstofffrei“.

Das ist ein bedeutender Meilenstein. Damit erreichen wir nicht nur unser Sanierungsziel, sondern beginnen auch mit der Demontage von Anlagenteilen, die wir für den Abschluss der Sanierung nicht mehr benötigen. Bis Ende 2022 werden wir die gesamte Infrastruktur komplett zurückgebaut haben und das Gelände für eine Nachnutzung vorbereiten. Parallel zum Rückbau werden wir auch die Detailplanung der Renaturierung des Rheinuferes beginnen, welche dann 2023 erfolgen wird.

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten in den letzten beiden Jahren die bei der Bevölkerung beliebten Baustellentage ausfallen. Um dennoch einen Einblick in die laufenden Arbeiten zu ermöglichen, bieten wir seit Kurzem auf unserer Website eine virtuelle Baustellenführung an. Sie macht die Sanierungsarbeiten zu Hause am Bildschirm erlebbar.

Lassen Sie uns bitte wissen, falls Sie Fragen oder Anregungen haben. Wir freuen uns auf Ihr Feedback.

Herzliche Grüße



**Dr. Richard Hürzeler**  
Gesamtpjektverantwortlicher



Die Aushubarbeiten im letzten der drei Baufelder haben Mitte Mai 2021 begonnen und stehen kurz vor dem Abschluss; Quelle: Pressefoto Roche.

## Sanierungsperimeter ist ab Frühjahr 2022 schadstofffrei

Roche hat einen bedeutenden Meilenstein vor Augen: den Abschluss der Aushubarbeiten im Baufeld Mitte, dem letzten der drei Baufelder. Dieser soll im Frühjahr 2022 erreicht werden. Nach dem Abtransport der letzten Aushubchargen und einer erfolgreichen Sohlbeprobung wird der gesamte Perimeter 1/3-Nordwest der Altlagerung Kesslergrube schadstofffrei. Damit ist ein wichtiges Sanierungsziel erreicht.

Derzeit stehen im Baufeld Mitte drei Aushubbagger im Einsatz. Während die Aushubbagger das belastete Erdreich systematisch lösen, transportieren Radlader und ein Förderband die Fracht zur Logistikfläche im Baufeld Süd. Zum umfangreichen Maschinenpark hat sich neu auch ein Schredder dazu gesellt. In den von Roche belieferten

thermischen Entsorgungsanlagen können nur bestimmte Materialgrößen verarbeitet werden. Größere Stücke müssen vorgängig zerkleinert werden. Der Schredder wird eingesetzt, um größere Metallstücke und mineralische Brocken zu zerkleinern, die im Rahmen des Aushubs im Baufeld Mitte zum Vorschein kommen.

Von der Logistikfläche wird das belastete Erdreich in bereitstehende havariesichere und gasdichte Spezialtransportcontainer verfüllt. Nach der Befüllung werden die Transportcontainer verschlossen, äußerlich gereinigt und ausgeschleust. Dieser Prozess erfolgt weitgehend automatisch in der Containerschleuse.

## Per Schiff und Bahn zu den Entsorgungsanlagen

Nach der Ausschleusung transportieren LKW die Spezialcontainer zum Schiffsanleger, von dem aus sie auf das dort bereitliegende Schiff verladen werden. Anschließend erfolgt der Transport zu den Rheinhäfen Auhafen (Muttenz, Schweiz) sowie Weil am Rhein. In den Rheinhäfen werden die Spezialcontainer auf die Schiene umgeladen und per Bahn zu den thermischen Entsorgungsanlagen transportiert.

Da der Abtransport der Container in der Regel per Schiff und Bahn erfolgt, entfällt der größte Teil der LKW-Fahrten durch die Gemeinde Grenzach-Wyhlen. Dennoch kann nicht gänzlich auf LKW-Transporte vom und zum Sanierungsgelände verzichtet werden. Aufgrund der Schadstoffcharakteristik im belasteten Erdreich können gewisse Chargen nicht per Schiff abtransportiert, sondern



Im vorderen, zum Heerweg gerichteten Teil des Sanierungsgeländes, wurde die geplante Aushubtiefe bereits erreicht; Quelle: Pressefoto Roche.

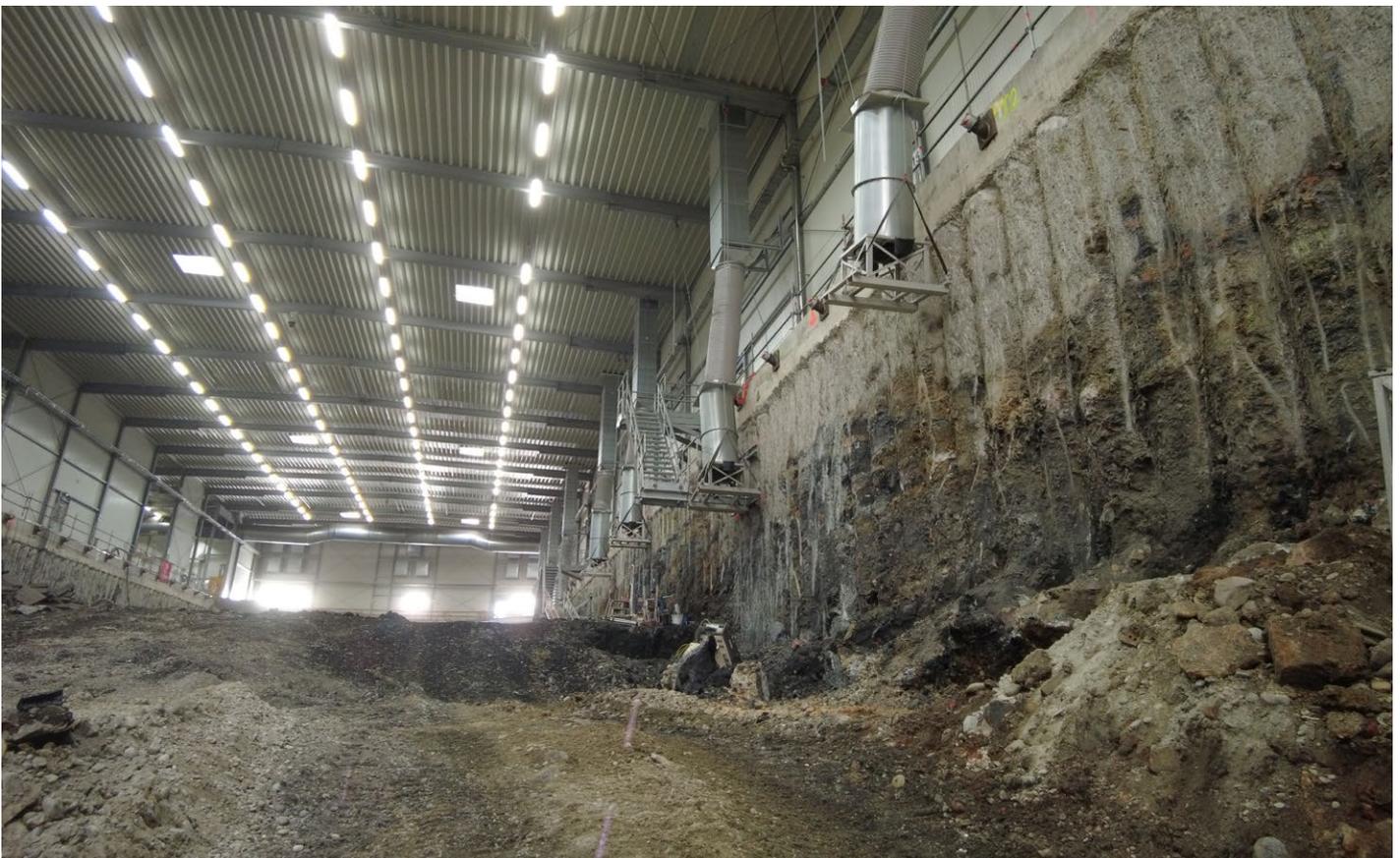
müssen direkt per LKW zu Entsorgungsanlagen in Deutschland verbracht werden.

## Umfangreiche Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen

Die Aushubarbeiten im Baufeld Mitte finden unter einer luftdichten und schallgedämmten Einhausung statt. Der in der Einhausung

herrschende Unterdruck verhindert Emissionen in die Umwelt. Auftretende Schadstoffe im Innern der Einhausung werden mittels einer Abluftreinigungsanlage herausgefiltert. Zudem wird mit der Einhausung sichergestellt, dass kein Oberflächenwasser in Kontakt mit dem belasteten Erdreich kommt. Ein ausgeklügeltes Schleusensystem

[weiter auf Seite 4](#) 



Die Aushubarbeiten im Baufeld Mitte finden unter einer luftdichten und schallgedämmten Einhausung statt; Quelle: Pressefoto Roche.

# Arbeits- und Umgebungsschutz: Die Persönliche Schutzausrüstung der Schutzstufen I und II

Schutzstufe I und II unterscheiden sich im Wesentlichen durch die Verwendung eines Atemschutzes. Unter Schutzstufe II kommt der Atemschutzhelm mit umgebungsluftunabhängiger Atemluftversorgung zum Einsatz. In der Bauphase I, als die Einhausung noch nicht stand, bestand insbesondere bei den Arbeiten

für die Bohrpfahlwand die Gefahr, dass die Arbeitskleidung mit kontaminiertem Bodenmaterial verunreinigt wurde. Deshalb trugen die Beschäftigten Schutzanzüge, Schutzstiefel und Schutzhandschuhe. Außerhalb eines Radius von zehn Metern um eine Pfahlbohrung bestand keine Gefahr, mit kontaminierter Atemluft

in Berührung zu kommen, deshalb wurde dort Schutzstufe I angewendet. Innerhalb dieses Radius galt hingegen Schutzstufe II. Aktuell wird die Schutzstufe I nur noch bei der Containerreinigung außerhalb der hermetisch geschlossenen Einhausung eingesetzt.



**Schutzstufe I**



**Schutzstufe II**



**Schutzhelm**



**Normalgebrauch**

Schutzbekleidung EG-Kat. III: Typ 5/6 Partikel-Schutzbekleidung



**Bei Nässe/Regen:**

Schutzbekleidung EG-Kat. III: Typ 3/4 Flüssigkeitsdichte Schutzbekleidung



**Helmhauben-System**  
Druckluftschlauchgerät mit Atemschutzhelm



**Normalgebrauch**

Schutzbekleidung EG-Kat. III: Typ 5/6 Partikel-Schutzbekleidung



**Bei Nässe/Regen:**

Schutzbekleidung EG-Kat. III: Typ 3/4 Flüssigkeitsdichte Schutzbekleidung



**Schutzstiefel S5**



**Normalgebrauch**

Schutzhandschuhe, EG-Kat. III  
Camatril



**Bei Antreffen von Schadstoffphasen**

Vitojekt



**Schutzstiefel S5**



**Normalgebrauch**

Schutzhandschuhe, EG-Kat. III  
Camatril



**Bei Antreffen von Schadstoffphasen**

Vitojekt



**Warnweste**



**Gehörschutz**



**Notfall-Ausweis**

Ebenfalls in der Freizeit mitführen



**Warnweste**



**Gehörschutz**



**Notfall-Ausweis**

Ebenfalls in der Freizeit mitführen



**Augenspritzschutz**  
(Schutzbrille)



**Rettungsweste**

Bei Arbeiten am Wasser zu tragen

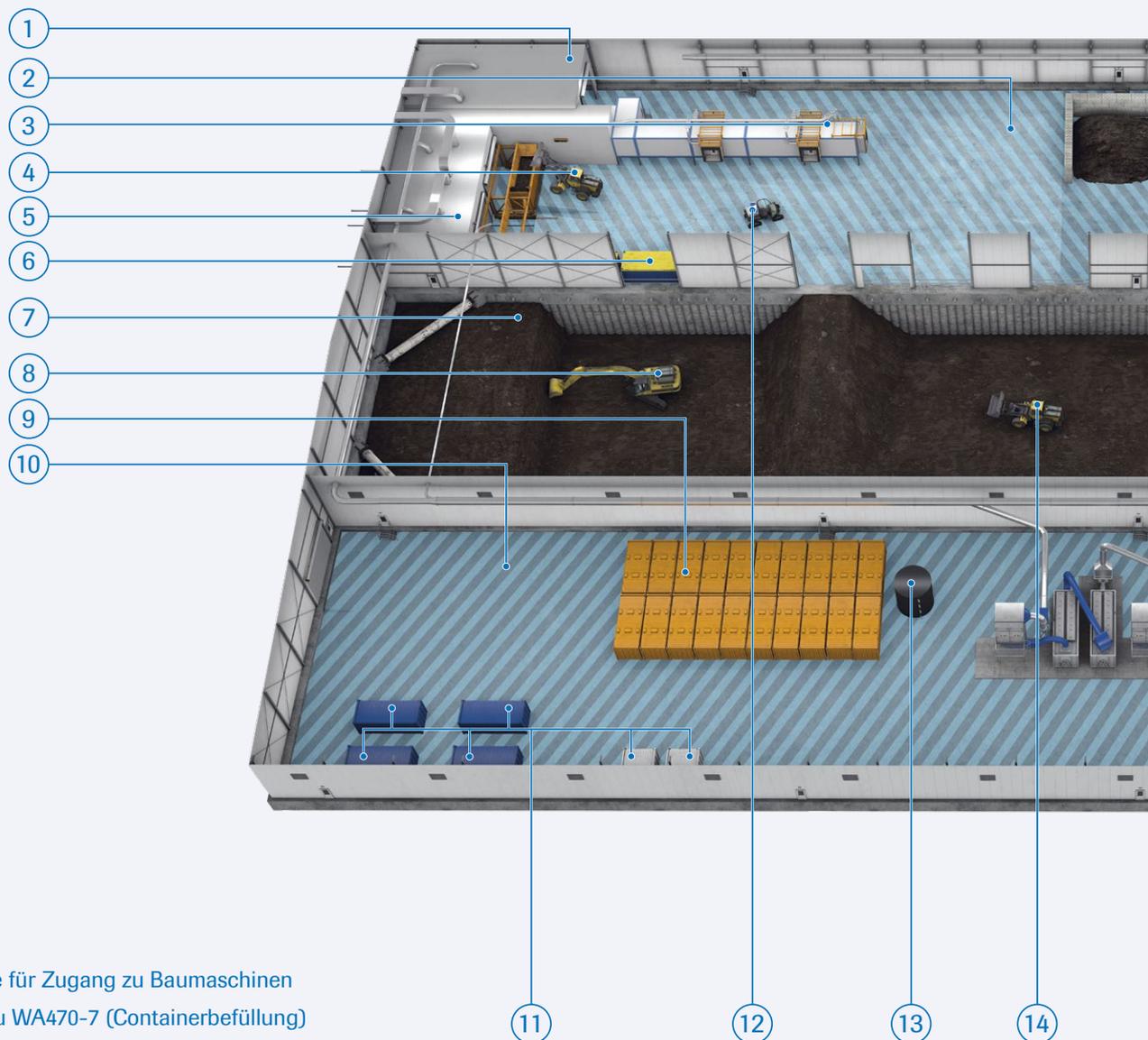


**Optional: Schutzbrille**  
Verhindert Austrocknung der Augen durch ständige Luftzufuhr



**Rettungsweste**

Bei Arbeiten am Wasser zu tragen



- ① Geräteschleuse
- ② Baufeld Süd
- ③ Personenschleuse für Zugang zu Baumaschinen
- ④ Radlader Komatsu WA470-7 (Containerbefüllung)
- ⑤ 2 Containerschleusen
- ⑥ Mobile Absaug- und Abluftreinigungseinheiten
- ⑦ Baufeld Mitte
- ⑧ Kettenbagger Komatsu PC 290 (Aushub)
- ⑨ Zwischenlager für Spezialtransportcontainer
- ⑩ Baufeld Nord
- ⑪ Zentrale Atemluftversorgung
- ⑫ Transport- und Nutzfahrzeug Gator
- ⑬ Brauchwasserbehälter
- ⑭ Radlader Komatsu WA470-7

zum Ein- und Ausschleusen von Personal, Geräten und Containern schützt Mitarbeitende und Umwelt.

Der Großteil der Schadstoffe ist im Deponat gebunden und wird mit dem Aushub entfernt. Es ist aber möglich, dass aus dem Deponat flüchtige Stoffe in die

Hallenluft entweichen. Deshalb wird die Atmosphäre im Halleninneren permanent mittels Photoionisationsdetektoren (PID) überwacht. Diese Geräte dienen dazu, toxische chemische Verbindungen in der Umgebungsluft (Schadgase) zu erkennen. Zudem wird die Hallenluft über die zentrale Absaugleitung abgesogen und der

Abluftreinigungsanlage zugeführt, wo sie mittels Filteranlagen (Aktivkohle) gereinigt wird. Die Abluftreinigungsanlage erzeugt einen Unterdruck im Halleninnern, sodass das gesamte Hallenvolumen einmal pro Stunde ausgetauscht wird und enthaltene Schadstoffe abgeschieden werden. Die aus der Hallenatmosphäre herausgefilterten

# Einhausung



15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

- 15 Kettenbagger Caterpillar 329
- 16 Abluftrohr zum Kamin
- 17 Kettenbagger Komatsu PC 290 (Aushub)
- 18 6 Module der Abluftreinigungsanlage
- 19 Vorratsbehälter für Konditionierungsmittel
- 20 Steuerung der Abluftreinigungsanlage
- 21 Abluftkamin
- 22 Lagerboxen
- 23 Kompaktlader JCB3CX
- 24 Dosierungsstation für Konditionierungsmittel
- 25 Zentrale Absaugleitung
- 26 Anker
- 27 Grundwasser-Absenkbrunnen
- 28 Ecksteifen
-  Bereits sanierte Bereiche

Feststoffe werden zusammen mit dem Depo-  
nat der thermischen Entsorgung zugeführt.

Der derzeitige Aushubbereich im Baufeld  
Mitte und der Verladebereich im Baufeld Süd  
gelten als Schwarzbereich, in denen beson-  
dere Schutzmaßnahmen gelten. Alle inner-  
halb der Sanierungshalle im sogenannten

Schwarzbereich eingesetzten Maschinen  
sind gegen die Folgen möglicher Explosionen  
verstärkt und mit einer Pressluftanlage zur  
Atemluftversorgung der Fahrer ausgestattet.  
Die Sanierungsarbeiten im Schwarzbereich  
werden so weit wie möglich maschinell aus-  
geführt. Die Einsatzzeiten der Mitarbeiten-  
den für manuelle Tätigkeiten werden auf ein

Minimum reduziert und erfolgen in Schutz-  
anzügen sowie mit Atemschutzgeräten  
(Helmhauben mit Druckluftversorgung über  
Schlauchleitung; vgl. Abbildung auf Seite 6).  
Die Mitarbeitenden, die in Schutzanzügen  
und mit Atemschutzgeräten im Einsatz ste-  
hen, benötigen dafür im Vorfeld eine arbeits-  
medizinische Untersuchung und werden im

# Grundwassermonitoring belegt abnehmende Schadstoffbelastung im Grundwasser

Mit dem Grundwassermonitoring wird während der Sanierungsarbeiten das Grundwasser überwacht. Dieses gibt Aufschluss darüber, ob die Verbauung dicht, wie viel Grundwasser vorhanden und wie hoch die Schadstoffbelastung ist. Für das Grundwassermonitoring wurden um den Sanierungsbereich, der mit einem Verbau gesichert ist, zwei Ringe von Messstellen installiert. Im Rahmen des Monitorings werden zweimal jährlich die zwölf Umgebungsmessstellen beprobt und das Grundwasser auf seine Inhaltsstoffe hin untersucht. Diese Analyse zeigt die Schadstoffbelastung auf. Monatlich finden zusätzlich Messungen des Grundwasserspiegels statt. Alle diese Messungen zeigen die Menge des Grundwassers, dessen Schadstoffkonzentrationen und -frachten sowie seine Fließrichtung auf.

Dr. Stefan Hunger, diplomierter Chemiker und verantwortlich für das Grundwassermonitoring, erklärt: „Die Messungen belegen, dass der Verbau praktisch dicht ist und kein Grundwasser aus dem Innern der Verbauung nach außen gelangt.“ Das Grundwasser im Boden fließt um den Verbau herum. Das Grundwasser im Sanierungsbereich wird kontinuierlich abgepumpt und in der Grundwasserreinigungsanlage behandelt, bevor es kontrolliert in den Rhein geleitet wird. Die Messungen belegen einen Rückgang der Schadstoffkonzentrationen und -frachten im Grundwasser. Dr. Stefan Hunger von HPC sagt dazu: „Im Rahmen des Grundwassermonitorings konnten wir mit fortschreitender Sanierung einen eindeutigen Rückgang spezifischer Schadstoffkonzentrationen, die für den Perimeter 1 charakteristisch sind, feststellen.“



In den Bereichen der Baugrube, in denen die geplante Aushubtiefe erreicht worden ist, wurden Bodenproben zur Schadstoffanalyse entnommen; Quelle: Pressefoto Roche.

Rahmen der Vorsorge regelmäßig ärztlich untersucht. Alle mit den Sanierungsarbeiten betrauten Mitarbeitenden erhalten täglich zu Arbeitsbeginn ein Sicherheitsbriefing.

Aufgrund der Aushubarbeiten kommt es im Halleninneren zur Staubbildung. Diese Stäube setzen sich als Schmutzfilm auf den Maschinen und der Halleneinrichtung fest. Sie sind teilweise mit Schadstoffen belastet. Nach Abschluss des Aushubs und nach der Sohlbeprobung, mit der nachgewiesen wird, dass die Schadstoffquelle vollständig entfernt worden ist, erfolgt die Hallenreinigung. Die Erfolgskontrolle der Reinigung wird mit weißen Baumwollhandschuhen durchgeführt. Falls sich die weißen Handschuhe beim Darüberwischen dunkel verfärben, muss nachgereinigt werden. Erst nach Abschluss der vollständigen Reinigung und wenn Messungen belegen, dass keine Schadgase im Halleninneren vorhanden sind, wird der Innenbereich der Einhausung zum Weißbereich erklärt. Ein Betreten der Halle wird damit ohne Atemschutz, aber mit der Tätigkeit entsprechender persönlicher Schutzausrüstung wieder möglich.

## Sanierungsziel vor Augen

Die Aushubarbeiten im Baufeld Mitte laufen wieder wie geplant, nachdem der Lokführerstreik im September sowie das Hochwasser im Sommer 2021 zu Verzögerungen geführt haben. Der überwiegende Teil der befüllten Spezialtransportcontainer wird per Bahn zu den Entsorgungsanlagen transportiert, ebenso erfolgt der Rücktransport der leeren Transportcontainer auf diesem Transportweg. Während des Streiks kam nicht nur der Abtransport der befüllten Spezialcontainer von den Bahn-Verladeterminals in Weil am Rhein und Muttenz (Schweiz) zum Erliegen. Es fand auch kein Rücktransport von leeren Spezialcontainern mehr statt. Der Abtransport einzelner Aushubraster per LKW zu Hochtemperatur-Verbrennungsanlagen in Deutschland und Belgien verlief hingegen planmäßig.

Roche plant, die Aushubarbeiten im Baufeld Mitte bis Frühjahr 2022 abzuschließen. In zwölf der insgesamt 48 Raster, in die das Baufeld Mitte eingeteilt ist, wurde die geplante Aushubtiefe bereits im Oktober 2021 erreicht. Diese befinden sich im nördlichen, zum Heerweg gerichteten Teil des Sanierungsgeländes. Hier wurden auch bereits Bodenproben zur Schadstoffanalyse entnommen. Mittels dieser Sohlbeprobung wurde untersucht, ob die behördlich

festgelegten Schadstoffgrenzwerte an der Baugrubensohle unterschritten werden. Ergebnis: Bei einigen der Raster war ein zusätzlicher Aushub notwendig, da noch zu viele Restkontaminationen im Sohlbereich angetroffen wurden.

Wenn die Messwerte unter einer vorgegebenen Schwelle liegen, sind das Baufeld Mitte und somit der gesamte Perimeter 1/3-Nordwest der Altlagerung Kesslergrube nachweislich vollständig von Abfällen und belastetem Erdreich befreit und somit schadstofffrei. Damit wird ein wichtiges Ziel der Sanierung erreicht.

Anschließend werden im Halleninnern belastete Stäube auf Installationen und Gerätschaften gründlich entfernt. Wenn Messungen ergeben, dass keine Schadstoffe mehr in der Luft vorhanden sind, gelten alle Baufelder als Weißbereich und können ohne besondere Schutzausrüstung gefahrlos betreten werden.



Die Analyse-Ergebnisse der finalen Sohlbeprobung haben bestätigt, dass in den Bereichen, in denen die geplante Aushubtiefe bereits erreicht worden ist, die Schadstoffquellen vollständig entfernt worden sind; Quelle: Pressefoto Roche.

## Aktueller Stand der Sanierungsarbeiten

(Stand: 12. November 2021)



Im Rahmen der bisherigen Sanierungsarbeiten (Geländemodellierung, Rasterbeprobung und Großlochbohrungen sowie Aushub der Baufelder Nord, Süd und Mitte) sind rund **325.213 Tonnen** teils belastetes und teils unbelastetes Erdreich **in gasdichten und havariesicheren Spezialtransportcontainern** zur thermischen Entsorgung abtransportiert worden (Stand: 12. November 2021). Das entspricht rund **89 Prozent** des planerischen Gesamtaushubs von rund **365.000 Tonnen**.

Seit dem Start der Aushubarbeiten im Baufeld Mitte am 17. Mai 2021 wurden dort bis zum 12. November **51.598 Tonnen** von ca. **90.000 Tonnen** unbelastetem und belastetem Erdreich ausgehoben. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum **1.964 Spezialtransportcontainer** in der **schallgedämmten und luftdichten Einhausung** befüllt, von außen gereinigt und ausgeschleust. In diesem Zeitraum fanden bereits 50 Schiffstransporte zum Auhafen in Muttenz (Schweiz) statt. Dort werden die Spezialcontainer auf die

Bahn verladen. 43 Züge transportierten die bisher befüllten Container zu den thermischen Entsorgungsanlagen in Deutschland und in den Niederlanden. Aufgrund der Schadstoffcharakteristik im belasteten Erdreich mussten bisher 174 Container direkt per LKW zu einer Hochtemperatur-Verbrennungsanlage transportiert werden.



## Peter Nijburg: „Unser Ziel ist die ordnungsgemäße Durchführung der Sanierungsarbeiten“

Peter Nijburg ist im Rahmen der Altlastensanierung Kesslergrube für die De Romein Group als Projektleiter tätig und hält damit die Fäden für die Umsetzung der Sanierungsarbeiten in der Hand.

Bereits mit 16 Jahren arbeitete er nach der Schule und in den Ferien in einem lokalen Familienunternehmen, das auf Baggerarbeiten im Nassbereich und Sanierungen spezialisiert war. Nach seinem Universitätsabschluss als Ingenieur kehrte Peter Nijburg in das Familienunternehmen zurück, in welchem er zunächst als Kalkulator und später als Manager für Ausschreibungen tätig war. Da es sich damals um einen kleinen Betrieb handelte, konnte er zahlreiche Positionen im Unternehmen bekleiden und auch in den Bereichen Außenwirtschaft, Qualität und Sicherheit erste Erfahrungen sammeln.

Nach sechs Jahren wechselte er als kommerzieller Direktor zu einem auf Stahlspundwände spezialisierten Tiefbauunternehmen. Die Durchführung komplexer Projekte wurde für Peter Nijburg zum Tagesgeschäft. In dieser Zeit realisierte er im Rahmen von Sanierungsprojekten Abdichtungslösungen und konnte dabei auch seine Ingenieurkenntnisse vertiefen. Viele dieser Projekte wurden auf oder in der unmittelbaren Nähe von Gewässern ausgeführt. Anschließend war Peter Nijburg in verschiedenen Unternehmen als Verantwortlicher für Ausschreibungen (Tender Manager) sowie als Projektleiter angestellt.

Mit einer großen Berufserfahrung im Rucksack zog es Peter Nijburg nach Abu Dhabi. Dort arbeitete er während drei Jahren

als Assistent des Projektverantwortlichen für den Bau von vier künstlichen Inseln zur Erschließung eines Ölfelds im Persischen Golf. Danach wagte Peter Nijburg den Schritt in die Selbstständigkeit und arbeitete als unabhängiger Berater, Tender Manager und Projektverantwortlicher für Infrastrukturprojekte. Nach zehn Jahren im Nahen Osten siedelte Peter Nijburg nach Deutschland um und arbeitete vier Jahr lange als Senior Project Engineer für den Pipeline-Bau von Nord Stream 2.

Seit Dezember 2020 ist Peter Nijburg als Tender Manager bei der De Romein Group tätig. Gleich zum Start nahm er sich der Ausschreibung für die Sanierungsarbeiten der Kesslergrube an und übernahm die Rolle des Projektleiters. Die Komplexität des Projekts mit all seinen Facetten fasziniert Peter Nijburg. Die Sanierungsarbeiten ordnungsgemäß durchzuführen und sein Sanierungsteam entsprechend anzuleiten stehen für ihn an erster Stelle. Besonders schätzt er auch die Zusammenarbeit mit Personen mit unterschiedlichem Hintergrund und Wissen sowie das multikulturelle Umfeld.

Als Ausgleich zu seinem anspruchsvollen und zeitintensiven Beruf genießt Peter Nijburg die Sonne, den Strand, das gute Essen und die Ruhe an seinem Wohnsitz in Sitges südwestlich von Barcelona.



## Pauline Winger: Die „Wächterin der Umwelt“

Die Umweltingenieurin Pauline Winger ist bei HPC Projektleiterin für Umweltsanierungen und im Rahmen der Sanierungsarbeiten für das sogenannte Massenstrommanagement zuständig.

Pauline Winger stammt aus dem elsässischen Teil der Dreiländerregion. Ihren Master of Engineering absolvierte sie an der Universität in Lille (Frankreich). Nach drei Jahren Arbeitserfahrung im Bereich Altlastensanierungen (SUEZ Remediation und OGD) stieß Pauline Winger 2017 zu HPC in Lörrach.

Als Projektleiterin bei HPC hat sich Pauline Winger bereits in diversen Projekten eingebracht – zum Beispiel bei Sanierungsplänen (Projekt Rheinlehne in Pratteln) oder fachtechnischen Kontrollen nach einer erfolgten Altlastensanierung (Altablagerung Hirschacker in Grenzach-Wyhlen). Der Umgang mit den Schutzgütern Boden, Wasser und Luft zieht sich dabei wie ein roter Faden durch ihre Arbeit.

Im Projekt Altlastensanierung Kesslergrube ist Pauline Winger für das Massenstrommanagement zuständig. Dabei geht es in erster Linie um die Bestimmung der Zusammensetzung des auszuhebenden Materials und entsprechend den chemischen und physikalischen Eigenschaften um dessen fachgemäße Entsorgung. Allerdings ist dies nur ein Teil ihrer Aufgaben. Sie definiert sich als „Umweltüberwacherin“ zuständig für die Überwachung des Aushubs und dessen fachgemäße Entsorgung,

die Überwachung der Schutzgüter Boden, Wasser, Luft (Belastung von Wasser und Luft, Beschaffenheit des Aushubs- und Verfüllungsmaterials) sowie die örtliche Bauüberwachung (u. a. 3-D-Scan und Verdichtungskontrolle).

Pauline Winger mag an ihrer Arbeit vor allem die Zusammenarbeit mit Menschen aus verschiedenen Ländern, mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen sowie unterschiedlichen Aufgaben im Projekt. Täglich harren neue Herausforderungen, die gemeinsam gelöst werden müssen. In einem solch großen und komplexen Projekt mitzuarbeiten sieht sie als Herausforderung, aber auch als Chance, sich fachlich und persönlich weiterzuentwickeln.

Pauline Winger ist auch in ihrer Freizeit mit den drei Schutzgütern Boden, Wasser und Luft eng verbunden. So ist sie von klein auf begeisterte Schwimmerin und nimmt erfolgreich an nationalen Wettkämpfen teil. Zudem trifft man sie an der frischen Luft zusammen mit ihrem Lebenspartner auf dem Fahrrad in den umliegenden Wäldern oder beim Wandern in den Vogesen an. Im Winter zieht es sie in den Schwarzwald, wo sie auf Langlaufskiern den Schnee genießt.

# Blick in die nahe Zukunft: Rückbau und Renaturierung des Rheinufers

Neben den Sanierungsarbeiten laufen auch die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten für den Rückbau der Infrastruktur und die anschließende Renaturierung des Rheinufers. Der Rückbau der Infrastruktur beginnt parallel zur Rückverfüllung von Baufeld Mitte.

Der Aushub im Baufeld Mitte wird voraussichtlich im ersten Quartal 2022 abgeschlossen. Nachdem eine Sohlbeprobung belegt hat, dass die gesetzlichen Grenzwerte unterschritten werden, erfolgen eine erste Verfüllung und Verdichtung derselben. Diese reichen von der schadstofffreien Sohltiefe bis zum Grundwasserspiegel. Danach findet die Hallenreinigung statt. Erst nach Abschluss der vollständigen Reinigung und wenn Messungen belegen, dass keine Schadgase im Halleninneren mehr vorhanden sind, wird der Innenbereich der Einhausung zum Weißbereich erklärt. Damit kann der Rückbau der Einhausung beginnen.

## Sorgfältiger Rückbau der Einhausung

Im Rahmen einer kompletten Hallenreinigung werden alle auf der Halleninnenseite befindlichen Flächen, Wände sowie die Decke und alle Stahlträgerprofile, von spezialisierten Firmen rückstandsfrei gereinigt. Damit kann die Halle in einem anderen Projekt wiederverwendet werden. Dementsprechend wird die Halle demontiert und zurückgebaut. Der Abtransport der zerlegten Halle wird gemäß derzeitiger Planung per Schiff erfolgen.

Nach dem Rückbau der Halle erfolgt voraussichtlich ab August 2022 der zweite Verfüllvorgang mit der Verfüllung vom

Grundwasserspiegel bis zur Geländeoberkante. Es ist geplant, das Material zur Verfüllung aus einem Steinbruch am Mittelrhein zu nutzen. Dieses Material ist unbelastet und weist eine entsprechende Korngröße auf, die dem natürlichen Vorkommen entspricht und somit den ursprünglichen Grundwasserfluss sicherstellt. Die Materialgüte sowie die zu erreichenden Verdichtungswerte werden baubegleitend, wie in den ersten zwei Bauabschnitten, mit einem engmaschigen digitalen Überwachungsprozedere abgesichert.

Während des zweiten Verfüllvorgangs wird der Schiffsanleger zurückgebaut. Teile des im Schiffsanleger unter dem Asphalt verbauten Schotters werden ebenfalls zur Wiederverfüllung verwendet. Bereits in der Planungsphase wurde deshalb darauf geachtet, dass Material zum Einsatz kommt, das auch dem späteren Einsatzzweck entspricht.

## Öffnung der Bohrpfahlwand

Im Anschluss an den Hallenrückbau erfolgt der Abbruch des Kopfbalkens, des Fundaments der Halle. Durch das Entfernen des Kopfbalkens ist die umschließende Bohrpfahlwand von oben frei zugänglich. Dies ermöglicht, dass mit dem Einkürzen der Bohrpfähle begonnen werden kann. Die Bohrpfahlwand, die rings um die Baugruben errichtet wurde, bleibt bestehen, wird aber im Schnitt um ca. 1,5 Meter unterhalb der

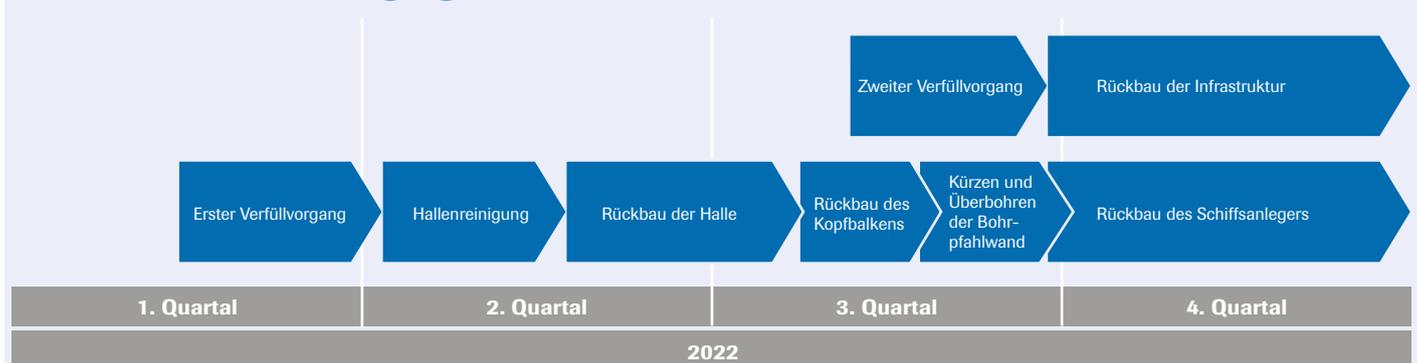
späteren Geländeoberkante gekürzt. Auf der Rheinseite und Richtung Heerweg wird die Bohrpfahlwand stellenweise überbohrt und an vierzehn vorgegebenen Stellen geöffnet. Damit wird sichergestellt, dass das Grundwasser wieder nahezu ungestört die sanierten Bereiche durchströmen und sich in dem neu eingebauten Füllboden ein mikroorganismenreiches Habitat entwickeln kann.

Nachdem alle Hallen und die gesamte technische Infrastruktur entfernt wurden, werden die Asphaltflächen sowie die für dieses Projekt verlegten Rohrleitungen rückgebaut. Im Anschluss wird die gesamte Fläche profiliert und für eine Begrünung vorbereitet. Der Abschluss der Rückbauarbeiten erfolgt damit voraussichtlich bis Ende 2022.

## Neugestaltung des Rheinufers im Zeichen von Naturschutz, Biodiversität und Naherholung

Nach Abschluss der Rückbauarbeiten wird Roche das Rheinufer im Bereich des heutigen Schiffsanlegers renaturieren. Im heutigen Uferbereich und im Bereich des Schiffsanlegers soll eine großzügige und für Flora und Fauna ökologisch wertvolle Flachwasserzone geschaffen werden. Das Rheinufer wird in diesem Bereich um mehrere Meter landeinwärts verschoben, um genügend Platz zu schaffen. Vor dem Ufer soll eine Landzunge die Flachwasserzone

## Ablauf der Rückverfüllungs- und Rückbauarbeiten auf dem Sanierungsgelände





Das Rheinufer vor dem Beginn der Sanierungsarbeiten im Bereich von Perimeter 1 der Kesslergrube im Jahr 2012;  
Quelle: Pressefoto Roche.

am Ufer vor dem Wellenschlag der Schiffe schützen. Der Flachwasserbereich mit einer Größe von 2.500 Quadratmetern soll vielfältig gestaltet werden, mit kleinen Inseln und verschiedenen Tiefen, sodass sich dort eine möglichst vielfältige Flora und Fauna etablieren kann. Entsprechend soll auch das Ufer bepflanzt werden. Roche steht dazu in Kontakt mit dem örtlichen Fischereiverein und dem BUND.

Die Böschung wird von einem Stück der Bohrpfahlwand unterbrochen werden. Dies erlaubt, an dieser Stelle eine Aussichtsplattform mit Sitzplätzen zu gestalten. Der eigentliche Uferweg soll rund drei Meter breit werden. Die Neugestaltung soll mehr Naturschutz, Biodiversität, aber auch Naherholung bieten und eine Verbesserung gegenüber dem ursprünglichen Zustand darstellen. Mit den zuständigen

Behörden – dazu zählen das Landratsamt Lörrach, das Regierungspräsidium Freiburg sowie die Gemeinde Grenzach-Wyhlen – haben bereits verschiedene Gespräche stattgefunden. Roche hat seine Planung im Juli 2021 auch im Technischen Ausschuss der Gemeinde Grenzach-Wyhlen vorgestellt. Derzeit wird die Detailplanung ausgearbeitet.



So könnte das Rheinufer zukünftig aussehen: Visualisierung des Rheinuferbereiches mit der zu schaffenden Flachwasserzone;  
Quelle: Landschaftsarchitekt Roland Senger.

# Die Sanierung am eigenen Bildschirm erleben

Die Roche Pharma AG bietet auf ihrer Projektwebseite zur Sanierung der Kesslergrube eine virtuelle Baustellenführung an. Roche macht damit die Sanierungsarbeiten auf dem Bildschirm eines Computers, Laptops, Tablets oder Smartphones erlebbar. Ob die Baustellenführung unter Anleitung geschieht oder die Sanierungsarbeiten auf eigene Faust erschlossen werden, können Sie selbst entscheiden.

Die Roche Pharma AG will möglichst allen interessierten Personen einen umfassenden Einblick in die Sanierungsarbeiten von Perimeter 1/3-Nordwest der Altablagerung Kesslergrube ermöglichen. Dies war bisher nur vor Ort an einem öffentlichen Baustellentag oder bei einem Rundgang im Besucherzentrum möglich.

Mit der virtuellen Baustellenführung bietet Roche nun allen Interessierten eine Tour über das Sanierungsgelände an. Die virtuelle Baustellenführung kann über die Website aufgerufen werden. Auf dem Bildschirm des eigenen Computers, Laptops, Tablets oder Smartphones erhalten Sie Aktuelles und Wissenswertes rund um die Sanierung in Bild und Ton. Wann und wo, bestimmen Sie selbst.

## Geführt – oder auf eigene Faust

Auf der geführten Tour können Sie sich von einem virtuellen Baustellenführer über das gesamte Sanierungsgelände zu interessanten Orten begleiten lassen. An verschiedenen Stellen haben Sie zudem die Möglichkeit, jeweils zusätzlich vertiefende Informationen abzurufen.

Das Sanierungsgelände kann aber auch auf eigene Faust erkundet werden. An verschiedenen Orten auf dem Sanierungsgelände können hervorgehobene Einrichtungen

und Gegenstände angeklickt und aus einer 360-Grad-Perspektive erkundet und Videos angeschaut werden. Ein Übersichtsplan

erleichtert dabei die Orientierung und gibt jederzeit Auskunft über den aktuellen Standort.

## Los geht's!

Hier geht es zur virtuellen Baustellenführung:

<https://kesslergrube.de/perimeter1/die-sanierung-entdecken/>

Wir wünschen Ihnen viel Spaß auf Ihrem Rundgang!



Es erwartet Sie eine spannende Führung über das Sanierungsgelände, die Sie auch ins Innere der Einhausung führt; Quelle: Pressefoto Roche.

## Kontakt

### Medien- und Kontaktstelle

Telefon: +49 7624 14-2700

E-Mail: [perimeter1@kesslergrube.de](mailto:perimeter1@kesslergrube.de)

### Weiterführende Informationen:

[www.kesslergrube.de/perimeter1](http://www.kesslergrube.de/perimeter1)

Impressum: Ausgabe 2021/2, 7. Jahrgang; Fotos und Visualisierungen: Roche Pharma AG, Landschaftsarchitekt Roland Senger, Auflage: 6200; [www.kesslergrube.de/perimeter1](http://www.kesslergrube.de/perimeter1); Druck: Uehlin Druck und Medienhaus, D-79650 Schopfheim; gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

**Datenschutzinformation:** Verantwortliche Stelle i.S.d. DSGVO ist Deutsche Post Direkt GmbH, Junkersring 57, 53844 Troisdorf. Deutsche Post Direkt verarbeitet Ihre Adressdaten gem. Art. 6 (1) (f) DSGVO für Zwecke der Direktwerbung anderer Unternehmen. Wenn Sie generell einer Verarbeitung Ihrer Daten für Werbezwecke durch Deutsche Post Direkt widersprechen wollen, wenden Sie sich bitte an Deutsche Post Direkt. Weitere Informationen zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter [www.postdirekt.de/datenschutz](http://www.postdirekt.de/datenschutz).

Wenn Sie künftig unsere Informationen und Angebote nicht mehr erhalten möchten, können Sie der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen. Teilen Sie uns dies bitte möglichst schriftlich unter Beifügung des Werbemittels und Angabe Ihres Namens und Ihrer Anschrift an folgende Adresse mit: Holger Büth, Corporate Communications, Roche Pharma AG, D-79639 Grenzach-Wyhlen (V.i.S.d.P.).